

*In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:*

*Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen außer den Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein.*

*Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus. Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es weder für uns noch für euch; geht doch zu den Händlern und kauft, was ihr braucht.*

*Während sie noch unterwegs waren, um das Öl zu kaufen, kam der Bräutigam; die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal, und die Tür wurde zugeschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.*

*Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.*

*Matthäusevangelium 25,1-13  
(Einheitsübersetzung)*

**„Die Dunkelheit wird bald flüchten aus den Tälern der Erde“**

Zu diesen Liedzeilen ziehen in Schweden die Lichterprozessionen zum Fest der heiligen Luzia traditionell überall dorthin, wo Licht gebraucht wird oder Traurigkeit herrscht, in Schulen und Industriegebieten, Krankenhäusern und Altenheimen.

Die heilige Luzia, die während der Christenverfolgung unter Diokletian im Jahr 304 als Christin verfolgt und ermordet wurde, hatte schon als Kind ein „gefährliches“ Gelübde abgelegt: Sie wollte ihr Leben den Armen, Kranken und Verfolgten widmen. Im Schutz der Dunkelheit brachte sie ihnen Lebensmittel in ihre Verstecke. Damit sie beide Hände zum Tragen der Speisen frei hatte und im Finstern den Weg finden konnte, soll sie sich einen Lichterkranz auf den Kopf gesetzt haben.

Luzia steht in der Reihe der „Caritas-Heiligen“ des Advents. Das Evangelium zu ihrem Gedenktag bekommt durch ihr Lebenszeugnis eine mehrfach adventlich-diakonische Aktualisierung. Wie Luzia sind wir als Christen eingeladen, Licht in die Dunkelheiten dieses Lebens zu bringen – zu denen auf der vermeintlichen Schattenseite. Die im Evangelium angemahnte Wachsamkeit, die wir dazu benötigen, ist die „Mystik der offenen Augen“, die uns der Theologe Johann Baptist Metz in einem seiner letzten Werke anrät. Die adventliche Erwartung bleibt nicht beim Betrachten der Kerzen stehen, sie drängt zum Aufbruch mit dem Lichterkranz auf dem Kopf, die Hände frei zum Tragen und Handeln, dem kommenden Jesus entgegen – hin zu denen, die im Dunkeln sitzen.